

Antrag an den KJHA



10.02.2022

Junge Menschen stärken und durch individuelle „Lotsen“ unterstützen

Das Sozialreferat München wird beauftragt, gemeinsam mit jungen Menschen und freien Trägern ein Konzept (inkl. Finanzbedarf) zu entwickeln, wie Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Durchsetzung ihrer berechtigten Ansprüche in den unterschiedlichen sozialen Unterstützungssystemen gestärkt werden können. Dabei ist der Ausbau sog. Lots*innen („Kümmerer“) konzeptionell miteinzubeziehen. An die Erfahrungen der vier bisher als Pilotvorhaben eingerichteten Lots*innenstellen ist dabei anzuknüpfen.

Begründung:

Die Armutskonferenz 2021 GAPs – Was brauchen junge Menschen in einer teuren Stadt? wurde gemeinsam mit jungen Menschen vorbereitet. Ihre Themen in der Vorbereitung haben die Überschriften für die Workshops bei der Konferenz geliefert. Die Frage nach einer besseren Übersicht über und Durchsetzbarkeit von berechtigten Ansprüchen in den unterschiedlichen sozialen Unterstützungssystemen tauchte dabei in fast allen Workshops auf.

Die jungen Menschen machten deutlich, dass die Systeme und deren Verzahnung zu unübersichtlich seien und sie vielfach scheiterten ihr Ansprüche durchzusetzen, weil sie selbst nicht den Überblick hätten und sich alleine durch die unterschiedlichen Bestimmungen und Behörden kämpfen müssten.

Eine wesentliche Hilfe würde eine Person darstellen, die junge Menschen individuell begleitet - auch rechtskreis- und behördenübergreifend - und als eine Ansprechperson für alle Unterstützungsfragen fungiert.

Deutlich wurde auch, dass junge Menschen Hilfe vor allem dort suchen und annehmen, wo sie bereits positive Erfahrungen im Dialog mit Erwachsenen gemacht haben. Deshalb erscheint es notwendig, eine Ansprechbarkeit möglichst nahe an den jungen Menschen zu gewährleisten. Diese sollte niederschwellig sein, bestehende Beziehungen aufgreifen und nicht in Form weiterer Beratungsstellen organisiert werden. Vielmehr geht es um eine Unterstützungsleistung, die im Idealfall dort angesiedelt ist, wo sich junge Menschen alltäglich aufhalten.

Der Stadtrat hat mit den Ergebnissen der Armutskonferenz die Möglichkeit, deutlich zu machen, dass die Anliegen (benachteiligter) junger Menschen und deren konkrete Lebenssituation und daraus resultierende Bedarfe ernst genommen werden und auf eine Verbesserung der Situation hingewirkt wird.

Eine baldige Umsetzung einiger zentraler Ideen und Anliegen der Teilnehmenden unterstreicht die Wichtigkeit des Themas für die Münchner Stadtpolitik. Gerade beim Thema der besseren individuellen Unterstützung hat der Stadtrat bereits erste Schritte unternommen und sein Engagement im Herbst deutlich gemacht: Im Frühsommer 2019 wurde in den Workshops der Dialogreihe „München gegen Armut“ von den Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe die Notwendigkeit einer verbesserten Unterstützung junger Menschen bereits formuliert. Der Stadtrat beschloss daher vier Lots*innen für eine individuelle Prozessbegleitung junger Menschen für den Zeitraum 2020 – 2022. Das Projekt konnte coronabedingt erst im Jahr 2021 starten, so dass eine Verlängerung auf die ursprünglich geplanten 36 Monate Laufzeit empfohlen wird. Entsprechende Mittel sind im Beschluss "München gegen Armut" verankert. Die Erfahrungen dieser Lots*innen gilt es zeitnah auszuwerten, um dann eine - ggf. den Bedarfen angepasste – Verstetigung und Angebotsausweitung im direkten Anschluss sicher zu stellen.